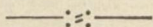


ihres Vermögens, der nur noch aus 2000 fl. bestand, unweigerlich genommen werden. Nicht genug! Auch über die Verwendung dieses Restes sei alle Jahre dem Oberamte Rechnung zu legen, und Auslagen, die nicht notwendig erscheinen, werden nicht gestattet werden. So war die Kapelle mit einem Schläge arm geworden und bei größeren Auslagen auf die Mildtätigkeit der Leute angewiesen. So verfuhr die Josefiner mit dem Kirchengut; die kirchlichen Behörden wurden ignoriert.

Die Gemeinden Schaan und Baduz, die bei Erbauung der Kapelle sich verpflichteten, dieselbe immer in gutem Stande zu erhalten, wollten das Vermögen derselben sicher stellen und zugleich der Pfarrkirche zu Hilfe kommen. Darum haben sie 1806 mit Zustimmung des bischöfl. Ordinariates das gesamte Vermögen der Kapelle der Pfarrkirche einverleibt, mit der Verpflichtung, die Kapelle zu erhalten und für alle ihre Bedürfnisse aufzukommen. Trotz dieser Verfügung und trotz aller Protestationen wurde doch die Kapelle ihres Vermögens beraubt. Die Folge davon war, daß die Pfarrkirche nicht vergrößert werden konnte und daß die Duzkapelle auf Almosen angewiesen blieb.



### XI. Stiftungen.

Das Mittelalter ist reich an kirchlichen und karitativen Stiftungen, die ihre Entstehung zum großen Teil der Privatwohlthätigkeit verdanken. Man hatte und gab auch und weil man gab, hatte man wieder.

So hatte auch bei uns wohl jede größere Gemeinde eine Armenanstalt, die man Spend nannte, weil sie den Armen Wohlthaten spendete.

Die Spend in Schaan für die Pfarrei Schaan-Baduz muß schon im Mittelalter gegründet worden sein. Im Jahre 1560 konnte schon Klaus Kaufmann von Planken bei derselben ein Kapital aufnehmen.

Am 11. Nov. 1635 urkundeten Christa Mayer und seine Frau Kathrina Rüesch von Schaan, daß sie den Spendwögten 10 Schilling Pfg. jährlichen Zins verschrieben. (Pergament mit dem Siegel des Landammanns Adam Walser.) Wenn diese 10 Schillinge Zins zahlten, dann müssen sie 200 Schillinge Kapital von der Spend entlehnt haben.